

Bezugspreis:
Vierteljährlich 2,10 M., monatlich 70 Pfa.,
durch den Briefträger 2,52 M., bei der
Post abgeholt 2,10 M.

Gratis-Beilagen:
1. Sommer- und Winterfahrplan.
2. Wandkalender mit Märkteverzeichnisse.
3. Nassauischer Landwirth.

Zeitschrift: „Nassauer Boten“ Nr. 8.
Erscheint täglich
außer an Sonn- und Feiertagen.

Nassauer Boten

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Dr. Albert Sieber, Limburg. — Notationsdruck und Verlag der Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

Anzeigenpreis:
Die siebenbürgische kleine Zeile oder deren
Raum 15 Pfa. (Kleinanzeigen kosten 10 Pfa.)

Anzeigen-Annahme:
Nur bis 9 1/2 Uhr vormittags, in den aus-
wärtigen Agenturen bis zum Vorabend.
Rabatt wird nur bei Wiederholungen
gewährt.

Geschäftsstelle: Dierzerstraße 17.
Postfachkonto 12382 Frankfurt.

Nr. 275.

Limburg a. d. Lahn, Mittwoch, den 29. November 1916.

47. Jahrgang.

Weiter vorwärts in der Walachei.

Weiteres günstiges Fortschreiten unserer Kampfhandlungen in Rumänien.

Großer Massenangriff der Entente-Truppen in Mazedonien gescheitert.

Deutscher Tagesbericht vom 27. Nov.
W. B. Großes Hauptquartier, 28. Nov.
(Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Keine größeren Kampfhandlungen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls
Prinz Leopold von Bayern.

Südwestlich von Dänaburg verstärkte sich zeit-
weilig das Feuer der russischen Artillerie. Sonst
zwischen Meer und Dnjepr keine besonderen Er-
eignisse.

Front des

Generalobersten Erzherzog Josef.

An der siebenbürgischen Ostfront stellenweise
lebhafteres Feuer. Russische Aufklärungs-Abtei-
lungen wurden mehrfach abgewiesen.

Der Alt ist überschritten. Die weiteren Ope-
rationen sind eingeleitet und haben mit guten
Kampferfolgen für uns begonnen.

Curtea de Arges ist in unserem Besitz.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Heeresfront von Mackensen.

In der Dobrubtscha geringe Geschäftstätigkeit.
Die Donauarmee hat Gelände gewonnen. Wirt-
schaft ist getrübt.

Mazedonische Front.

Heftigeres Feuer zwischen Prespa-See und
Tscherna leitete starke Angriffe ein, die zwischen
Ternova (nordwestlich von Monastir) und Ma-
kovo (im Tscherna-Tal) sowie bei Grunite von
den Russen, Italienern, Franzosen und Serben
gegen die deutsch-bulgarischen Linien geführt wor-
den.

Der große, gemeinsame Massenangriff der
Entente-Truppen ist völlig gescheitert.

Unter der verheerenden Wirkung unseres Ar-
tillerie- u. Infanteriefeuers hat der Feind schwere,
blutige Verluste erlitten, ohne den geringsten Er-
folg zu erzielen.

Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Amtlicher deutscher Abendbericht.

W. B. Berlin, 28. Nov. 1916, abends.
An der Somme nichts Besonderes.
In den Karpaten griffen Russen mehrfach
an. Kämpfe sind noch im Gange.

In Rumänien gehen die Bewegungen vor-
wärts.

An mazedonischer Front scheiterten An-
griffe nordwestlich von Monastir.

Oesterreichisch-ungarischer Tagesbericht.

W. B. Wien, 28. Nov. Amtlich wird verlan-
det:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Josef.

Der Alt ist getrennt überschritten. Im Argis-
Tale ist Curtea de Arges in unserem Besitz. An
der siebenbürgischen Ostfront wiesen unsere Fel-
den starke russische Erkundungsabteilungen an.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz
Leopold von Bayern.

Keine besondere Ereignisse.

Italienischer und Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Lage unverändert.

v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Bulgarischer Tagesbericht.

Verlet und Kalafat besetzt.

Die Donau an mehreren Stellen überschritten.
Sofia, 28. Nov. (W. B.) Bulgarischer General-
Lagebericht vom 27. November.

Mazedonische Front. Nach Artillerie-
vorbereitung, die fast den ganzen Tag andauerte,
griff der Gegner die Höhe 1050 und ihre westlichen
Gegengänge östlich vom Dorfe Ternovo an. Der
feindliche Angriff wurde von deutschen Truppen,
teilweise im Sandgrabenkampf, zurückgeschlagen.
Bei dem Dorfe Grunite brachten wir den Angriff

schon im Keime zum Scheitern. Auf dem linken
Bordufer griff der Feind nach einer ziemlich
lebhaften Artillerievorbereitung abends die Stel-
lungen südlich des Dorfes Bogorodiza an. Der
Angriff wurde abgewiesen. Auf dem übrigen
Teile der Front Artillerieaktivität.

Rumänische Front. In der Dobrubtscha
Artilleriefeuer auf der ganzen Front. Durch einen
starken Gegenangriff warfen wir den Feind von
der Höhe 234 und aus dem Dorfe Erzeget und
zerstörten zwei Bataillone in der Nähe dieser
Ortschaft. Wir schlugen ziemlich leicht einen von
Teilen der dritten russischen Kavallerie-Division
unternommenen Angriff gegen einen kleinen
Streifen Bodens östlich des Tschavla-Sees sowie
einen Infanterie-Angriff südlich der Ortschaft
Ester zurück. Türkische Artillerie verjagte feind-
liche Infanterie, die sich gegenüber der Front der
türkischen Truppen verhielt. Zwei russische
Schiffe beschossen ergebnislos unsere Stellungen
in der Nähe des Tschavla-Sees. An der Donau
zwischen Kustschuk und Tschernoboda Artillerie-
feuer; der Feind beschießt in Eile das linke Donau-
ufer. Unsere Truppen, sowie Truppen unserer
verbündeten Donauarmee, welche die Donau bei
Svishtow überschritten, leiteten ihren Vormarsch
planmäßig in der Walachei fort. Bei der Stadt
Orchovo überschritten unsere Truppen die
Donau und besetzten Veret. Andere bulgar.
Truppen überschritten die Donau bei den Städten
Rom und Bidin und besetzten das gegenüber-
liegende Ufer. Die Stadt Kalafat ist in unse-
ren Händen.

Deutscher Luftschiff-Angriff auf Mittelengland.

2 Luftschiffe verloren.

W. B. Berlin, 28. Nov. In der Nacht zum
28. Nov. haben mehrere Marine-Luftschiffe die
Hochöfen und Industrie-Anlagen Mittel-Eng-
lands mit gutem Erfolg mit Bomben
belegt. An verschiedenen Orten konnten
Brände beobachtet werden. Die Gegenwirkung
war außerordentlich stark. Ein Luftschiff ist
der feindlichen Abwehr zum Opfer gefallen und
in der Nähe von Scarborough abgestürzt. Ein
zweites ist nicht zurückgekehrt, so daß wohl
mit seinem Verlust zu rechnen ist. Die übrigen
Luftschiffe sind zurückgekehrt und ge-
landet.

Der Chef des Admiralstabes.

Die Beisetzung Kaiser Franz Josefs.

Kaiser Wilhelm.

Wien, 28. Nov. (H. B.) Wie in Ostpreußen be-
kannt wird, wird der deutsche Kaiser an den offi-
ziellen Beisetzungsfeierlichkeiten seines
verstorbenen Freundes und Verbündeten Kaiser
Franz Josef nicht teilnehmen, also am Donner-
stag nicht mit den Mitgliedern des Kaiserlichen
Hauses und den fremden Fürstlichkeiten und Spe-
zialgelandten im Sterbehause erscheinen und von
dort aus dem Zuge nach der Kapuzinerkirche fol-
gen, wo die eigentliche Beisetzung stattfindet.
Wohl aber wird der Deutsche Kaiser einen Tag ver-
vor in Wien eintreffen und dieser Tag in stiller
Trauer mit der kaiserlichen Familie, auch am
Sarge des verstorbenen Freundes und Bundesge-
nossen verbringen. Diese Art der Teilnahme ent-
spricht dem einen persönlichen Verhältnis, das zwi-
schen dem Deutschen Kaiser und dem Verstorbenen
und seiner Familie bestand hat und besteht. Das
Festhalten von der öffentlichen Trauerfeier und
Beisetzung erklärt sich ohne die Notwendigkeit irgend
einer Würdigung als ein Akt feierlicher An-
erkennung während einer Periode, bei der alle Aus-
merksamkeit dem Verstorbenen und den nächsten
Lebenden gilt. Der Kronprinz des
Deutschen Reiches wird an der öffentlichen Trauer-
feierlichkeit und Beisetzung teilnehmen.

Wien, 27. Nov. Heute abend erfolgte die
Ueberführung der Leiche des Kaisers von Schloss
Schönbrunn in die Hofburg.

Hindenburg zwei Jahre General- Feldmarschall.

Am 27. November wurde Hindenburg zum
General-Feldmarschall ernannt, nachdem ihm ein-
ige Wochen vorher, am 1. November, der Ober-
befehl über die gesamten deutschen Streitkräfte im
Osten übertragen worden war; und seit einem
Vierteljahr leitet er als Chef des Generalstabes
des Heeres die gesamten kriegsrechtlichen Ope-
rationen an allen Fronten. Die schicksalshafte
Entscheidung, vor die je das deutsche Volk ge-
stellt war, hat er in diesen großen Jahren zwei
Jahren zu unserer Gunsten gewonnen. Wie
schreckte ihn die zahnlose Ueberlegenheit, die
auch heute noch gegen uns steht. Immer wieder
hat unser Vetter aus der Ruffengasse die In-
itiative erfolgreich an sich gerissen.

„Der Geist der Truppen entscheidet, nicht die
Fakt.“ Mit dem zu weltgeschichtlichen Entsch-
cheidungen befähigten Geist, der in ihm selbst lebt,
verstand der unvergleichliche Volksheld seine Ar-
meen in allen Gliedern zu erfüllen. Es gibt kei-
nen deutschen Soldaten, der nicht innerlich durch-

drungen wäre von der Ueberzeugung, durch die
Ausführung Hindenburgs Befehle das Richtige
zu tun, und jeder deutsche Volksgenosse ist selbst
in bangen Augenblicken erster Kriegslage von
hoffnungsvollem und unbegrenztem Vertrauen er-
füllt: „Hindenburg wird es schon
machen!“

Hindenburg ist mehr als Seerführer. Als Ge-
wissensrat und Jugendmahner hat er sich erst
jüngst dem deutschen Volke geöffnet und als
weitblickender Staatsmann dem ganzen Volke
den Puls gefühlt. Mit derselben Ehrlichkeit verbür-
gendes Zeugnis, die seine Schicksalspläne zur
sich erscheinenden Verpflanzung unserer Feinde
ausgedehnt, hat er dem Geiste der Heimat das
schwere Gebot der Pflicht zugerufen, deren teil-
lose Erfüllung erst den ersehnten Sieg und Frie-
den verheißt.

Der bekannte Franzose Hervé schrieb am 15.
November in der „Revue“: „Die Deutschen be-
reiten mit der Mithras ihres organisatorischen
Genies gegen uns einen Schlag vor, neben dem
der russische Schlag nur ein Kinderpiel sein wird.
Geben wir acht! Mit den entschlossenen, ruhigen
u. intelligenten Führern, die sie unter sich gefunden
haben... mit ihrem organisatorischen und me-
thodischen Geiste, mit der Disziplin, mit dem Pa-
triotismus ihrer Rassen sind die Deutschen im-
stande, im Laufe des kommenden Winters für das
nächste Frühjahr dieses Rassenangebot
zu organisieren, wozu alle ihre Kräfte
sprechen.“

Rum, wir Deutschen wissen es: „Die Furcht
der Feinde wird sich erfüllen. Hindenburg
ruft! Da ist jeder Deutsche, ob alt, ob jung, ob
Mann, ob Frau „Soldat“ nach seinen besten
Kräften. Meer und Heimat sind ein Volk in
Waffen und in Arbeit. Das soll für unser
General-Feldmarschall das wertvolle Ergebnis
des dankbaren deutschen Volkes sein.“

Rumäniens Not.

(H. B.) Nach dem Berliner Lokal-Anzeiger be-
richtet der „Kölnischer“ aus Petersburg, neue Um-
gruppierungen an der Donau seien zur Rettung
Bukarests notwendig. Die Bahn Belgrad-Bukarest
wurde zerstört. Es ist dies der auf dem linken
Ufer befindliche Teil der Bahn Konstantin-Bu-
karest. Die Wochnahme hat den Jurec, ein Bordrin-
gen des Feindes auf Bukarest von Osten unmo-
glich zu machen. Ferner berichten Mailänder Blä-
tter von der russischen Front, der Abschnitt Sla-
tina-Alexandria sei vom Feinde ernstlich bedroht,
sodass beide Städte gerettet werden. Die dort
stehenden rumänischen Heereskräfte haben sich süd-
lich der Linie Pitesti auf vorbereitete Stellungen
zurückgezogen.

(H. B.) Aus Zürich wird gemeldet: Einer „So-
colo“-Meldung zufolge ist russische schwere Artil-
lerie nach Rumänien abgegangen, ebenso Munition
zur Auffüllung der rumänischen Munitions-
bestände. Sowohl „Scolo“ wie „Corriere“ äu-
ßern sich in den Betrachtungen ihrer Militärkriti-
ker dahin, daß das Schicksal Rumäniens an den
Ereignissen der nächsten acht Tage, das Schicksal
Bukarests aber an den Ereignissen der nächsten
2-3 Tage hängt.

Rußland letzte Anstrengung.

Nach neueren Nachrichten aus Rußland, so
schreibt die „Germania“, erkennt es hier nicht
anscheinend, daß der Rücktritt Stürmers
mit dem Wechsel im militärischen Ober-
befehl indirekt zusammenhängt. Die
Veranlassung des Großfürsten sei ein deutliches
Zeichen dafür, daß man in Rußland auf dem Wege
sei, die äußeren Anstrengungen für die Rettung
der verfahrenen kriegsrechtlichen Lage zu machen. In
dieser Richtung liege auch die Ernennung Tre-
pows. Man hoffe, der letztere werde Munitions-
erzeugung beträchtlich zu heben wissen.

Zwei russische Transportschiffe untergegangen.

W. B. Stockholm, 29. Nov. „Aftonbladet“ er-
fährt aus zuverlässiger Seemannsquelle: Zwei
große russische Transportschiffe, von Helsingfors
nach Reval unterwegs, seien Ende Oktober mit
dem 428. Regiment in voller Kriegsbewaffnung an Bord
untergegangen. Das Regiment hatte eine zeitlang
den finnländischen Wochendienst versehen. Das Un-
glück sei wahrscheinlich auf eine Mine-Erlosion
zurückzuführen.

Die Einschränkung der Kartoffelration.

(H. B.) Im verflochtenen Konsultationsaus-
schuß des preussischen Abgeordnetenhauses erklärte ge-
stern ein Vertreter der Staatsregierung, daß vom
1. Januar ab eine weitere Einschränkung der Kar-
toffelrationen eintreten wird. Die Nation wird
für die städtische Bevölkerung 4 Pfund
pro Kopf und Tag betragen, für die ländliche
Bevölkerung in den Monaten Januar u. Februar
1 Pfund, in den folgenden Monaten 1 1/2 Pfund.
Für Schwerarbeiter in Stadt u. Land wird
die Tagesration durchweg auf 2 Pfund festgesetzt.

Ein englischer Kreuzer gesunken.

W. B. Rotterdam, 29. Nov. Nach hier eingetrof-
fenen Nachrichten ist der englische Kreuzer „New

Castle“ am 15. November in der Nordsee auf
eine Mine gelaufen und bei dem Vortreiben, den
heimatlichen Hafen zu erreichen, am Eingang zum
Firth of North gesunken. Er befand sich zur Zeit
des Unglücks in Begleitung von zwei anderen
Kreuzern. Von der Besatzung des „New Castle“
sind 27 Mann tot, 45 verwundet.

Das große Kesseltreiben in der Walachei.

Die strategischen Folgen des doppelseitigen
Eindringens in die mittlere Walachei und der Ueber-
schreitung des unteren Altals vermehren sich; im
Raum von Rinnit-Balken sind die Rumänen ge-
schlagen und hinter den Topolog zurückgewor-
fen worden. Der Topolog mündet etwa 22 Kilo-
meter südlich von Rinnit aus nordnordöstlicher
Richtung in den Alt. Der Fluß kommt aus den
Balkanischen Bergen und läuft mit dem Alt auf
weiter Strecke parallel. Wer ihn in seinem Unter-
lauf überschreitet, hat aus das über 600 Meter an-
steigende Gebirgsland der Hochalpenzone hinter
sich gelassen u. steht auf den sanfteren Hügeln,
die sich südwärts strecken, in der Ebene verlieren.
Tippen liegt am Topolog, 15 Kilometer nord-
östlich von Rinnit und etwa 8 Kilometer westlich
von Curtea d'Arges. Hier ist der schnelle Durch-
bruch der Sachsen erfolgt, denen neuerrückte Ar-
tillerie so schnell sekundierte. Man sieht aber
aus dieser Ortsbezeichnung, daß die Rumänen, auch
nach dem Verlust von Rinnit noch an ihrer Mon-
tenposition im Gebirge bei Campolungu-Curtea
d'Arges festhalten wollten. Diese Absicht wurde
aber bald von den erfolgreichen Operationen un-
serer Truppen durchkreuzt. Curtea d'Arges ist
seit Montag in unserem Besitz. Die Militärs über-
haupt in ihrer ganzen Länge ist in deutscher Hand.
Bei Sisona sind nach Wiener Meldungen außer
Deutschen und Bulgaren auch Türken an dem
Uferwechsel beteiligt, dessen glattes Gelingen we-
sentlich durch die Mithras österreichisch-ungarischer
Pioniere und der Flugmonitore erzielt wurde.
So sind die Mittelwasser und ihre Bundesgenossen
alle an dem Sturz gegen den russischen Feind-
brecher beteiligt. Bei Sisona, einem Dorfe gegen-
über der Verbindung u. dem bulgarischen Städt-
chen Sornowit, überschritten deutsche Truppen
den Strom, und wahrscheinlich haben sie zuerst
Führung mit der unter General Graf Schmettow
nach Osten vorgeschobenen Heereskavallerie der
Armee Falkenhagens aufgenommen. Jetzt läuft vom
unteren Alt, der bereits hinter unserer Infanterie
liegt, unsere Front am Weidisch entlang, dessen
Abschnitt beiderseits von Alexandria erreicht ist.
Die Donauarmee geht weiter vor und hat den Wi-
derstand der Rumänen gebrochen; Teile der Armee
Falkenhagens sollen nach Bukarest Meldungen
schon die Gegend von Rodschiori di Webe er-
reicht haben. Allmählich schwenkt so der ganze
Westflügel der Armee Falkenhagens aus der noch
Süden gerichteten Front gegen Osten ein. Die
hinter ihren Rücken bei Orsova stehende feind-
liche Gruppe ist abgeschnitten, wobei auch bulga-
rische Kräfte mitwirken, die bei Turnu Severin
über die Donau gegangen sind.

Nach dem neuesten deutschen Tagesbericht hat
eine stärkere Abteilung der Mackensenschen Do-
nau-Armee von Alexandria östlich einen Ab-
schnitt nach dem verkehrreichen Donauufer
Giurgiu (Giurgewo) gemacht und sich dieses
wichtigen Plazes bemächtigt, von dem aus eine
Rubriker-Stichbahn direkt nach Bukarest führt.
(65 Kilom.)

Giurgiu ist eine aufblühende rumänische Kreis-
stadt von etwa 20 000 Einwohnern, die an der Do-
nau dem bulgarischen Aufbruch gegenüber liegt.
Die Stadt hat den drittgrößten Handelsplatz des
Königreichs Rumänien mit Dampfstation und
großer Mühlen-Industrie. Unsere Truppen dürften
demnach dort nicht unerhebliche Beute gemacht
haben. Auch die jüngst von der Donau-Armee er-
oberte rumän. Kreisstadt Alexandria am Weid-
fluß dürfte etwa 20 000 Einwohner zählen.

Während sich so also die Dinge in der Walachei
für unsere Seite außerordentlich günstig an-
tönen und die verbündeten Truppen voranschrei-
ten, haben natürlich die Entente-Feldherren diese
glänzende Entwicklung womöglich durch einen
großen Schlag zu hören und zu durchkreuzen.
Diesen in der gegnerischen Presse schon angekün-
digten großen Schlag sollte General Sarrail
bei Monastir führen, die dortigen deutsch-bulgar-
ischen Truppen über den Dnjepr rennen und die
bulgarische Grenze bedrohen. Aber Feldmarschall
v. Hindenburg hatte die gegnerischen Hinterge-
danken längst durchschaut und als Hunger Mann
bei Zeiten vorgebaut. Vor etwa 8 Tagen tauchten
zur Verstärkung bei Monastir und am Tscherna-
bogen pommerische Divisionen und preussische
Worte auf: sie kamen just zur rechten Zeit, um
Sarrails Pläne wirksam zu durchkreuzen. Am
Montag lebte Sarrail nach heftigem Trommel-
feuer seinen gemischten Völkervolat von Russen,
Italienern, Franzosen und Serben zwischen Pres-
pa-See und Tscherna im Tschernoboda zum
Sturm an gegen die deutsch-bulgarischen Linien
und Schützenraben in Beweisma; aber die Deut-
schen sowohl, wie nicht minder die tapferen Bulga-
ren standen fest wie Granitmauern und beugten
den großen Massenangriff des französischen
Freimaurer-Generals in aller Ruhe mit einem
wohlgezielten Artillerie- und Infanteriefeuer, das
verheerend in die letzten Reihen der Stürmer
schlug. Das Resultat war, daß der Angreifer mit
schweren, blutigen Verlusten abgemetzelt und
auf ihre Ausgangslinie zurückgeworfen wurden,
ohne den geringsten Erfolg erzielt zu haben.

Der Vereinfachung der deutschen Lehrpläne hält in den Weihnachtsferien im Hof der Ursulinen zu Altdorf bei Altdorf einen Lehrgang zur Einführung in die Volkswirtschaftslehre ab. Der Lehrgang entspricht einem Bedürfnis unserer Zeit, das unsere Lehrerinnen mitzubefriedigen berufen sind. Die Abhaltung hängt aber ab von genügender Beteiligung, und zwar ist es notwendig, daß in den nächsten Tagen noch eine Reihe von Anmeldungen einlaufen. Um recht zahlreiche Beteiligung zu ermöglichen, ist der Anmeldebefristung hinausgeschoben. Alle Antskolastiker sind herzlich und dringend durch die Monatschrift und die Hauptgeschäftsstelle des Vereins, Kosen, Heinrichsallee 9, eingeladen.

Theater in der Alten Post. Die „Freie Vereinigung ebener Mitglieder des Rhein-Main-Verbands-Theaters“ bringt uns am Sonntag, den 3. Dezember ein Gastspiel von Herrn Ernst Laskowski, dem jugendlichen Liebhaber des neuen Theaters in Frankfurt a. M. Er wird eine seiner erfolgreichsten Rollen, und zwar den Erbprinzen Karl Heinrich in dem fünfaktigen Schauspiel „Mit-Geißelberg“ spielen. Die Rolle der Königin spielt Fräulein Obermayer, den Dr. Fittner Herr Oberleiter Franz Bauer, den Kleriker Herr Caronna, den Gut Herr Stepper. Vielen Wünschen aus dem Publikum entsprechend, sind in der Buchhandlung Herz namentlich Sperrkarten für die Nachmittags-Vorstellung auch im Vorverkauf zu haben.

Provinzielles.

W. Gadamar, 28. Nov. Am nächsten Sonntag, den 3. Dezember, nachmittags 5 Uhr findet in der neuen Aula des Königl. Gymnasiums zum Besten einer Weihnachtsfeier für unsere beiden Lazarette ein „Winter Abend“ statt, bestehend aus Solo-Gesangsvorträgen, musikalischen Darbietungen und einem lehrreichen und unterhaltenden Bildvortrag über den Seekrieg 1914-16. Um des Gebotenen willen, sowie in Anbetracht des patriotischen Zweckes darf mit Sicherheit ein zahlreicher Besuch der Veranstaltung erwartet werden. Eintrittskarten (à 1 Mk.) von 1/2 5 Uhr ab am Eingang.

W. Langenscheidt, 28. Nov. Herr Lehrer Franz von hier, welcher bei dem Vando. Inf.-Reg. Nr. 349 im Osten im Felde steht, hat sich bei den letzten Kämpfen am Stosch durch kühne Leistung eines Patronenfluges ausgezeichnet und wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Kl. ausgezeichnet.

W. Nassau, 27. Nov. Das Eiserne Kreuz 1. Kl. wurde dem Oberleutnant Horn, Sohn des Herrn Direktor Horn, wegen Tapferkeit vor dem Feinde in den Kämpfen gegen Rumänien verliehen. — Der Gefreite Daniel Madaner von einer Wiener-Kompagnie hat wegen Tapferkeit an der Somme das Eiserne Kreuz 2. Kl. erhalten.

W. Niederlahnstein, 28. Nov. In die Bierbrauerei Bredel brachen in der Nacht vom Sonntag zu Montag Diebe ein, die Weine, Lebensmittel, Zigarren, Wäsche und Kleider mitnahmen. Den Tätern ist man auf der Spur.

W. Rom Rhein, 28. Nov. Die „Frankfurter Zeitung“ veröffentlicht folgende Briotelegramme: Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, legt das Reich auf den demnächst zur Ausgabe gelangenden Fuder für die Verbesserung der 1916er Weinsteuern eine bedeutende Abgabe und zwar in Höhe von 65 Mark für den Doppelzentner. Mit dieser Besteuerung soll erreicht werden, daß an dem erheblichen Gewinn der durch die Zuckering ermöglichte Vermehrung des Weines einbehalten, das Reich seinen Anteil erhält. Durch die Besteuerung wird der Winger nicht betroffen, weil er seinen 1916er Wein bereits verkauft hat. Diejenigen aber, welche dies noch nicht getan haben, dürften ihr Produkt in bezug auf die Besteuerung zurückgehalten haben. Durch die Steuerabgabe soll auch einer Verschleuderung des Fuders für andere Zwecke vorgebeugt werden.

W. Vom Rhein, 27. Nov. Der achte Sohn des Wagnermeisters Gültlein in Braubach ist kürzlich zum Seeresdienst einberufen worden.

W. V. Erbach i. Rhg., 27. Nov. Im Alter von 80 Jahren verstarb hier, wie schon kurz gemeldet, nach kurzer Krankheit Hofmeister Franz Koberlein. Der Verstorbene war früher Oberförster in Remm-

rod und trat früher öfters schriftstellerisch hervor. Vor allem ist sein Wörterbuch der Badmanns-Sprache, das sein Vater, der Seminarlehrer in Montabaur gewesen und er, also ein Sprachfreund und ein Jagdfreund, herausgegeben, von seinen Arbeiten am bekanntesten.

W. Wiesbaden, 28. Nov. Ernann wurde zum Rechnungsrat Oberbauratvorsteher erster Klasse A. Schwarz in Wiesbaden.

W. Wiesbaden, 27. Nov. Im Rahmen der Stadt letzten Oberbürgermeister Glatting und Stadt-Vorsteher Justizrat Dr. Alberti bei der heute Abend in der Kirche zu Königstein veranstalteten Trauerfeier für die Großherzogin-Mutter von Luxemburg einen Kranz der Stadt an der Bahre nieder. Die Kranzschleife trägt die Aufschrift: „Der letzten Großherzogin von Nassau. Die vormalige nassauische Hofstadt Wiesbaden in treuester und dankbarster Erinnerung.“

W. Wiesbaden, 27. Nov. Dem Weinachtsbesitzer Karl Sittmann dahier, Domstraße 9, wurde vom Großherzog von Hessen der Charakter als Kommerzienrat verliehen.

W. Frankfurt, 27. Nov. Herr Rektor Beer vom hiesigen Krankenhaus, der erste Seelsorger, welcher für dieses gewaltig ausgedehnte Institut eigens angestellt worden war, ist zum Pfarrer in Bad Soden b. d. H. und zu seinem Nachfolger hier Herr Kaplan Karl Kehn von der St. Marien-Kirche in Wiesbaden ernannt worden. An des letzteren Stelle kommt Herr Kaplan Gottschalk, welcher selber die Seelsorge in der durch Veranlassung des Herrn Domkapitulars Rengel auf die Stadtverordnetenversammlung übertragene Pfarrkirche in Soden b. d. H. wahrnehmen hat. Herr Kaplan Pabst von Königstein wurde nach Limburg, Dr. Kaplan Böck von Hofheim nach Königstein, Dr. Kaplan Quernheim von Sindlingen nach Hofheim und Dr. Kaplan Fluck von Dernbach nach Sindlingen versetzt.

W. Frankfurt, 28. Nov. Mit Rücksicht vom 1. November an bewilligte die Stadtverwaltung ihren Beamten und Bediensteten eine weitere monatliche Kriegszuschlagszulage. Diese beträgt für Verheiratete mit 1 und 2 Kindern 23 Mark (25 Mark), mit 3 und 4 Kindern 30 Mark (32 Mark), mit 5 und mehr Kindern 38 Mark (40 Mark). Bei Weisung für ein einziges Kind des Monats beträgt die Zulage 9,00 bis 1,50 Mark täglich, je nach der Kinderzahl. Bei ledigen u. Verheirateten ohne Kinder wird die seitherige Zulage unverändert weitergewährt.

W. Frankfurt, 28. Nov. Von zwei Millionen Zentnern Kartoffeln, die der Stadt für die Deckung des Winterbedarfs zugewiesen sind, wurden bisher nur 800 000 Zentner angeliefert. Durch militärische Kommandos finden augenblicklich Nachprüfungen über die von den Gutsbesitzern eidesstattlich angegebenen Kartoffelvorräte statt.

W. Frankfurt, 28. Nov. Der Minister des Innern hat in Frankfurt eine Vor- und eine Hauptprüfungskommission für Abrechnungsmittelchemiker ernannt. Vorsitzender der Prüfungskommission ist Oberlandesgerichtsrat Ad. A. A. In Frankfurt sind sechs Vorprüfer und Dozenten der hiesigen Universität ernannt.

W. Aus der Rhg., 27. Nov. Die Eisenbahn-Gesellschaft-Bahn wird im nächsten Frühjahr zweigleisig ausgebaut.

W. Kassel, 28. Nov. Der Landesauschuss für den Regierungsverwaltungsbereich, welcher heute hier im Sitzungssaal des Landeshauses zu seiner diesjährigen letzten Tagung zusammengetreten ist, hat in Anwesenheit des Herrn Oberpräsidenten v. Senghausen folgende Beschlüsse gefasst: Die Staatsregierung den Antrag zu stellen, daß der Kommunalalltag für Kassen im nächsten Jahre zu Montag den 20. Februar er. nach Kassel zu seiner ordentlichen Tagung einberufen werden möge.

Gerichtliches.

W. Gießen, 27. Nov. Mehrere Landwirte aus Kreis a. d. R. waren wegen unrichtiger Angabe ihrer Kartoffelvorräte mit Geldstrafen von 30 bis 80 Mark belegt worden. Sie erhielten aber von dem hiesigen Schöffengericht Freisprechung. Die Strafkammer hob das Urteil auf und erkannte gegen die Landwirte, die sich um mehr als 30 Zentner bei der Bestandsaufnahme geirrt hatten, auf Geldstrafen bis zu 20 Mark.

stund am roten Meere als Schmuggler und Räuber bekannt. Der Goldschmied hielt mich für einen solchen; das war der Grund seines abstoßenden Benehmens gegen mich. „Fürchtest du dich vor den Beni Tischehne?“ fragte ich ihn. „Fürchten?“ rief er. „Abraham hat sich noch niemals gefürchtet.“ So stoll sein Auge bei diesen Worten leuchtete, es lag doch in seinem Gesichte etwas, was mich an seinem Mute zweifeln ließ. „Und wenn ich nun ein Tischehne wäre?“ „Ich würde dich nicht fürchten.“ „Natürlich. Du hast wohl Gemeint-fahler (Matrosen) bei dir und acht Diener, während bei mir nur drei Männer sind. Aber ich bin kein Tischehne; ich gehöre gar nicht zu den Beni Arab, sondern komme aus dem Abendlande.“ „Aus dem Abendlande? Du trägst doch die Kleidung eines Beduinen und redest die Sprache der Araber!“ „Ist dies verboten?“ „Nein. Bist du ein Franzose oder ein Engländer?“ „Ich gehöre zu den Beni.“ „Ein Beni?“ meinte er mit gering-schätziger Miene. „So bist du ein Vorkan-dsch (Gärtner) oder ein Vorkan (Kaufmann)?“ „Keines von beiden. Ich bin ein Jaz-madshi.“ „Ein Schreib-? O Jaz, o wehe, und ich habe dich für einen tapferen Beduinen gehalten! Was ist ein Schreib-? Ein Schreib- ist kein Mann; ein Schreib- ist ein Mensch, welcher Feder und Tinte trinkt; ein Schreib- hat kein Blut, kein Herz, keinen Mut, kein —“ „Halt!“ unterbrach ihn da mein Diener. „Muhrad Ibrahim, lebst du, was ich hier in meiner Hand halte?“ Er war abgelenkt und stellte sich mit der Hand auf den Kopf. Dieser zog die Brauen fester zusammen, antwortete aber doch: „Die Felle.“ „Schön. Ich bin Hadshi Gafes Omar Ben Hadshi Abu Abbas Ibn Hadshi Da-wud al Goffarah. Dieser Elch ist Kara Ben Remsi, der sich vor keinem Menschen fürcht-“

Vermischtes.

W. Bensheim (Bergstr.), 27. Nov. Das Mitglied der hiesigen Landwirtschaftskammer, Landwirt Reuter, richtet an die Landwirte des dies-jährigen Kreises folgende Mahnung: In unserem Kreise ist die Kartoffelernte, abgesehen von dem geringen Teile, auf und teilweise sogar sehr gut ausgefallen. Wenn es trotzdem in den größeren Gemeinden des Kreises noch an den für den Winterbedarf nötigen Kartoffeln mangelt, so ist das befremdend und scheint darauf schließen zu lassen, daß sich unsere Landwirte über den Ernst der Zeit immer noch nicht genügend klar geworden sind.

W. Gorbach, 27. Nov. Ein entsetzlicher Unglücksfall mit tödlichem Ausgang hat sich in der Nähe bei Gorbach, unweit Winterbach, ereignet. Die Frau des abwesenden Wälderschneiders war so leichtsinnig, den Versuch zu machen, einen Treibriemen auf ein Rad zu legen, während die Wähe noch im Gange war. Dabei wurden ihre Kleider von dem Radern erfaßt und sie in die Höhe gezogen, bevor die Wähe still gestellt werden konnte. Die Kermis-er-litt tödliche Verletzungen und mußte alsbald sterben.

Eine Millionenleistung für die ärztliche Wissenschaft.

W. Mannheim, 28. Nov. Frau Julia Lang hat im Gedenken an ihren verstorbenen Gatten, den Ver-merzentist Heinrich Lang, zur Sicherstellung der Zukunft des Heinrich-Lang-Krankenhaus und zum Zwecke seines künftigen Ausbaues zu einer zentralen ärztlichen wissenschaftlichen Institute in Mannheim 1 200 000 Mark gestiftet. Die Inhaber der Firma Heinrich Lang, in deren Eigentum das Krankenhaus bisher stand, haben dieser Summe 1 500 000 Mk. hinzugefügt. Mit dem Gesamtbeitrag von 2 700 000 Mk. ist die Heinrich-Lang-Krankenhausstiftung begründet worden, die schon die landesrechtliche Genehmigung gefunden hat.

Großes Unwetter in Sizilien.

W. Aus der Schweiz, 27. Nov. Aus Sizilien werden große Unwetter gemeldet. Eine Sturmflut unterbroch die Bahnlinien Catania-Messina sowie Catania-Gallipoli. Fernsprecher- und Telegraphenleitung funktionierten nicht mehr. Erheblicher Schaden wurde in Getreidefeldern angerichtet. Viele Bauern sind umgekommen. Die ganze Provinz Syrakus ist überschwemmt.

Bermittelte Kriegsnachrichten.

Russische Fälschungen.

W. Großes Hauptquartier, 27. Nov. (Amtlich.) Durch russische Zeitungen wird die Meldung verbreitet, daß die Russen an der Südküste in der Gegend von Tarn einen Jeppelin abge-schossen und dabei die Wölbung von 26 Mann getötet und etwa 100 Mg. Bomben, zwei Geschütze und zwei Maschinengewehre erbeutet haben. Die Meldung ist erfunden.

W. Stockholm, 27. Nov. Aus hiesiger gelangten russischen Zeitungen ergibt sich, daß die Petersburger Telegrafengenerale bei der Weitergabe der letzten Reichsfunklerde das Datum des russ. Mobilisationsbefehls aus dem Jahre 1912, in dem gefaßt war, daß eine Mobilisation zugleich den Krieg gegen Deutschland bedeute, in 1914 fälschte.

Die Stimmung des griechischen Volkes.

W. Berlin, 27. Nov. (Ab.) Neben die Vorgänge in Athen liegt folgendes veripäet eingetroffene Telegramm vor, das zwar keine neuen Tatsachen enthält, aber interessante Mitteilungen über die Stimmung in Athen gibt:

König Konstantin und die griechische Regierung sind entschlossen, der letzten Zumutung der Entente, das Kriegsmaterial des Landes anzuliefern, entschieden Widerstand entgegenzusetzen, unbestimmt um die daraus entstehenden Folgen. Die Sympathien des griechischen Volkes für den Widerstand haben durch die unaufrichtigen Willkürakte der Entente eine Kräftigung erfahren, deren jetzt die Entente mit Schreck-ten inne wird, und die auch künftig von weit-gehenden Folgen sein wird. Das griechische Volk trägt mit bewundernswürdiger Ergebung die gegenwärtigen Leiden, zieht aber daraus die Lehre, daß seine Zukunft auf der Seite der Zentralkräfte liegt, nachdem es in der harten Schule den Wert der festen, Schutzmächte zu würdigen Gelegenheit gehabt hat.

Der Rücktritt Stürmers.

W. Basel, 27. Nov. (Sf.) Wie der Deputierte Re-naudel in der „Dumaine“ berichtet, ist Stür-mer vom Jaren entlassen worden, weil er infolge der Angriffe auf die Duma die Duma-Vertretung vortrug, die zu einem schweren Konflikt hätten führen müssen.

Madajens Donau-Übergang.

W. Budapest, 28. Nov. Es ist meldet aus Sofia, daß sich die Armeen Falkenhagens und Madajens bei Salina vereinigt haben. Die unter dem Oberbefehl Madajens stehenden Trup-pen überlebten die Donau bei Sifto auf gro-ßen Flößen. Die österreichisch-ungarische Donau-Flottille und das deutsche Motorboot-Detachement leisteten hierbei ausgezeichnete Dienste. In der-jelben Nacht wurde über die Donau eine Kon-tonbrücke gebaut; eine völlig feste Brücke, die auch die Beförderung von Artillerie ermöglicht ist in Ausführung. Die Kriegshandlung wurde durchschießend begünstigt, der auch noch morgens auf der Gegend lag. Nach Ver-treibung schwacher Madajens Detachements verdrängten sich unsere Truppen, bauten das linke Donauufer bei Sifto zum Brückenkopf aus und dann be-gann der Vormarsch gegen Karafal und Salina, wo inzwischen die Vereinigung der von Süden vor-gebrungenen bulgarischen Truppen mit den aus Krajowa vorgehenden österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen vor sich ging. In Rumänien ist nunmehr die Front der Zentralmächte und ihrer Verbündeten einheitlich, ebenso wie sie es nach der Begegnung von Kladowa im Feldzuge gegen Ser-bien gewesen ist. Salina liegt etwa 70 Kilometer von Ruse, dem Brennpunkt der der Rinnit und Campolung kämpfenden rumänischen Armeen. Be-sondere Wichtigkeit hat der Vorrückung jener Grup-pe, die von Sifto in nördlicher Richtung auf-brach und Alexandria bereits besetzt.

Lappische Verhältnisse.

W. Saaga, 28. Nov. Asquith erklärte im Unter-hause, daß Unterhandlungen im Gange sind für einen gemeinsamen Beschluß aller Bundesgenossen dahin, daß die Denksätze, die von ihren Untersee-booten versenkten Schiffe der Alliierten in natura „Tonne für Tonne“ zurückgeliefert müssten.

Kriegslist in Frankreich.

W. Genf, 28. Nov. (Sf.) Offizielle Mel-dungen Paris und London Mitter, zufolge stehen einschneidende Änderungen im französischen Ma-binet, die innerhalb der obersten französischen Seeresleitung bevor.

Die vertriebenen Gefandten.

W. Katalpa, 28. Nov. Die von den Entente unter erneuter unerhöhrter Verletzung des Völker-rechts aus Athen ausgewiesenen Gefandten sind hier auf griechischen Dampfern eingeflossen. Der bulgarische Ministerpräsident Radoblanow will den Herren seinen Salomooen zur Weiterreise nach Sofia entgegenführen.

Die Katastrophe für Valfours Ruhm.

W. Rotterdam, 28. Nov. Der Marinemitarbeiter der Londoner Times erklärt, daß die engl. Marine auf solche Streifzüge durch Angriffe auf die deutschen Stützpunkte antwor-ten müsse. Dies sehe man sehr ein, denn das gebe aus den wiederholten Luftangriffen auf See-brücke und Ostende hervor. — Daily Mail bringt einen scharfen Artikel, worin die Reier an Valfours Versprechen in der Quisball und an seinen Brief an die Bürgermeister der Diktate erinnert, wonach neue Streifzüge mit einer Katastrophe für den Feind bilden würden, jetzt aber hätten sich diese Streifzüge zu einer Katastrophe für Valfours Ruhm ausgewachsen.

Englische Verluste.

W. Rotterdam, 28. Nov. Die Verlustlisten in den englischen Blättern vom 16. bis 24. November, die heute mit der Post eintrafen, nennen 957 Offiziere, davon 282 tot, und insgesamt 22 970 Mann-schaften. Außerdem enthalten die Blätter noch ver-schiedene nicht mitgezählte Listen über die Verluste der kanadischen, australischen u. anderen Kolonial-truppen.

Verantwortl. für die Ausgaben: J. O. Ober, Limburg.

Abu-Se-Is.

Abenteurer aus Arabien von Karl Mas. (Nachdruck verboten.) Keiner der Männer richtete sich von seinem Plaze, als wir uns naheten. Ich ritt bis hart an den Ansitzer heran, hob die Rechte zur Brust empor und grüßte ihn ab-sichtlich nicht in türkischer, sondern in ara-bischer Sprache. Er richtete die Augen mit stolzem Auf-schlag zu mir empor, musterte mich sehr ein-gehend und sehr lange und antwortete end-lich: „Ich bin es.“ „Wohin geht dein Samsul?“ „Heberall hin!“ „Was hast du geladen?“ „Verschiedenes.“ „Nimmst du auch Passagiere auf?“ „Das weiß ich nicht.“ „Was war mehr als einflüßig, das war groß. Daher schüttelte ich den Kopf und meinte in leichtem Tone: „Du bist ein Kessel, ein Unglücklicher, den der Kuran dem Willede der Gläubi-gen empfiehlt. Ich bedauere dich!“ Er sah mich mit einem halb zornigen, halb überraschten Blick an. „Du bedauerst mich? Du nennst mich einen Unglücklichen? Warum?“ „Allah hat deinem Munde die Gabe der Sprache verliehen, aber deine Seele ist stumm. Wende dich nach der Kiblah (Rich-tung nach Mekka, beim Gebete vorgeschrie-ben) und bitte Gott, daß er dir die Sprache wiedergebe, sonst wirst du einsam und einsam, in das Paradies zu kommen!“ Er lächelte verächtlich und legte die Hand an den Gürtel, in welchem zwei tie-fige Pistolen steckten. „Schweigen ist besser als schwachen. Du bist ein Schwächer; der Bergi-Baschi Muhrad Ibrahim aber steht es vor, zu schwachen!“ „Bergi-Baschi? Oberaufseher?“ Du bist ein großer und jedenfalls auch ein be-rühmter Mann, aber du wirst mir trotzdem Antwort geben, wenn ich dich frage.“ „Du willst mir drohen? Ich sehe, daß ich recht gedacht habe: du bist ein Arab Tischehne.“ „Die Araber vom Stamme Tischehne

tet. Wir haben die Sahara und ganz Aegypten durchwandert und haben große Gelder-taten verrichtet; man wird von uns er-zählen in allen Kaffeehäusern und auf allen Kirchhöfen der Welt, und wenn du es magst, noch ein einziges Wort zu sagen, welches meinem Egid nicht gefällt, so wirst du diese Peitsche kosten, obgleich du ein Bergi-Baschi bist und hier viele Männer bei dir hast!“ Diese Drohung hatte eine außerordent-lich rasche Wirkung. Die beiden Beduinen, welche bisher meine Begleiter gewesen wa-ren, wurden vom Schreck über die Kühnheit Gafes um einige Schritte zurückgeworfen: die Matrosen und übrigen Begleiter des Karren sprangen auf und griffen zu de Waffeln, und der Baschi hatte sich mit der selben Schnelligkeit erhoben. Er griff nach seinem Pistol, aber Gafes hielt ihm schon die Mündung seiner eigenen Waffe auf die Brust. „Ergreift ihn!“ gebot der Baschi, in-dem er selbst jedoch sein Pistol vorsichtig sinken ließ. Diegenen Leute befielen zwar ihre drohenden Gesichter bei, aber keiner wagte es, Hand an Gafes zu legen. „Weißt du, was es heißt, einem Bergi-Baschi mit der Peitsche zu drohen?“ fragte der Baschi. „Ich weiß es“, antwortete Gafes. „Einem Bergi-Baschi mit der Peitsche drohen, heißt, sie ihn auch wirklich töten lassen, wenn er es magt, in der Wüste weiter zu sprechen, wie er gesprochen hat. Du bist ein Töter, ein Elende des Großherren; ich aber bin ein freier Araber!“ Ich ließ mein Kameel niederknien, stieg ab und zog meinen Rasel hervor. „Muhrad Ibrahim, du siehst, daß wir uns noch weniger vor euch fürchten, als ihr vor uns; du hast einen sehr großen Fehler begangen, denn du hast einen Essendi beleidigt, der im Gidgeda pablschahin steht!“ „Im Schutze des Großherren, den Allah segnen möge? Wen meinst du?“ „Mich.“ „Dich? Du bist ein Kesseltische, ein Glaur.“

„Du schimpfst!“ unterbrach ich ihn. „Du bist ein Ungläubiger, u. von den Glaur steht im Kuran: O ihr Gläubigen, schließt keine Freundschaft mit solchen, die nicht zu Eurer Religion gehören. Sie lassen nicht ab, euch zu verführen, und münden nur euer Verderben.“ Wie kann also ein Ungläubiger im Schutze des Großherren sein, welcher der Schirm der Gläubigen ist?“ „Ich kenne die Worte, welche du sagst; sie stehen in der dritten Sure des Kuran, in der Sure Karan; aber öffne deine Augen und berge dich in Demut nieder vor dem Wurdn des Pablschah. Hier ist es!“ Er nahm das Pergament, brückte es an Stirn, Augen und Brust, verbügte sich bis zur Erde und las es. Dann gab er es mir zurück. „Warum hast du es mir nicht gleich gesagt, daß du ein Mfadar (Schützling) des Sultans bist? Ich hätte dich nicht Glaur genannt, obgleich du ein Ungläubiger bist. Sei mir willkommen, Essendi!“ „Du heisset mich willkommen und schändest mit demselben Mienange meinen Glau-ben! Wir Christen kennen die Gesetze der Höflichkeit und der Gastfreundschaft besser als ihr; wir nennen euch nicht Glaur, denn unser Gott ist es, den ihr Allah nennt.“ „Das ist nicht wahr! Wir haben nur Allah; ihr aber habt drei Götter, einen Vater, einen Sohn und einen Geist.“ „Wir haben doch nur einen Gott, denn Vater, Sohn und Geist sind eins. Ihr sagt: Allah ist Allah, Gott ist Gott.“ Und unser Gott sagt: „Ich bin ein starker, einiger Gott.“ Euer Kuran sagt in der zweiten Sure: „Er ist der Lebendige, der Ewige; ihn ergreift nicht Schlaf, nicht Schlummer; sein ist, was im Himmel und auf Erden ist.“ Unsere heilige Bibel sagt: „Gott ist von Ewigkeit zu Ewigkeit; es ist alles offen und entdeckt vor seinen Augen; er hat die Erde gegründet, und die Himmel sind seiner Hande Werk.“ Ist das nicht ganz das-selbe?“ „Ja, euer Kitab (Bibel) ist gut, aber euer Glaube ist falsch.“ (Fortsetzung folgt.)

Du teurer Sohn u. Bruder,
Du mußt von uns fort,
Zum Kampf fürs Vaterland,
Aus unserm stillen Ort.



Der Feinde Gier zu wehren,
Zogst freudig du ins Feld,
Und müßest jetzt wir tödlich:
Gestorben wie ein Held.

Den Heldenod fürs Vaterland starb unser lieber, guter, unvergeßlicher Sohn, Bruder, Enkel und Kousin, **Musketier**

Wilhelm Kremer,

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 254, 10. Kompanie,
infolge einer am 17. November durch einen Granatschuß erlittenen schweren Verwundung in Feindesland im blühenden Alter von 20 Jahren.
Um ein frommes Gebet für seine Seele bitten
Die trauernden Eltern:

Joh. Wilhelm Kremer u. Frau, Katharina geb. Stecker,
nebst Kinder und Anverwandte.
Niederbrechen, Villmar, den 28. November 1916. 6524

Helft unseren Verwundeten!
Rote Kreuz-Lose
A. M. 3.50. 17851 Goldgew.
Ziehung 4.-7. Dezember.
Hauptgewinn 100 000 50 000
30 000 Mk. bares Geld.
Porto 15 Pfg., jede Liste 20 Pfg.,
versendet Glücks-Kollekte
Hch. Drecke, Kreuznach

7 Hoch altes, schweres, trägt.
Ziegenlamm
zu verkaufen. 6527
W. H. Aelter,
Gmündener b. Westerburg.

Zwei gut erhaltene Pferde
zu verkaufen. Zu erfragen in
der Exped. d. Bl. 6529

Das Bistum Limburg.

Seine Entstehung u. geschichtliche Entwicklung bis zur Gegenwart

von Dr. M. Höhler,
Domkapitular und Generalvikar.

Mit 25 Illustrationen u. 3 Karten. — 182 Seiten, eleg. geb. Mk. 1.60.

Der Hochw. Herr Verfasser hat in kurz gefaßter, leicht lesbarer Erzählung das Wichtigste von der Entstehung und Geschichte unseres Bistums sowie von der Regierung seiner Oberhirten in der vorliegenden Buchausgabe übersichtlich und mit großer Sachkenntnis zusammen gestellt und so ein Werk von bleibendem großen Wert geschaffen. Das Bistum Limburg gehört in jede Pfarrbibliothek und sollte in keinem kathol. Hause fehlen, in dem man Interesse für die heimische Kirchengeschichte erwarten darf.

Unentbehrlich für den Unterricht in der Diözesan-Geschichte und für jeden Theologiestudierenden.

Außer einer Territorialkarte des Herzogtums Nassau von 1816-1866 ist der verdienstvollen und dankenswerten Arbeit auch eine übersichtliche Karte des Bistums mit der neuen Dekanats- u. Pfarrei-Einteilung beigelegt.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und direkt vom Verlage der

Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

Todes- + Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Jakob Prinz

nach längerem, schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden, öfters gestärkt durch die Tröstungen unserer hl. Religion, im 63. Lebensjahre heute sanft entschlafen ist.

Limburg, Eschhofen, Bielefeld, Bingerbrück, den 28. November 1916. 6540

Die trauernden Hinterbliebenen:

**Karl Prinz, z. Zt. im Felde, und Frau,
Max Prinz, z. Zt. Münster i. W., und Frau,
Ph. Roßkopf und Frau Rosa geb. Prinz.**

Die Beerdigung findet am Freitag nachmittag 3 Uhr vom Kloster Bethlehem aus statt, das Traueramt ist am Samstag um 8 1/2 Uhr im Dom.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres lieben, unvergeßlichen Sohnes, Bruders und Enkels, des

Seminaristen

Paul Maldaner

sowie für die gestifteten bl. Messen sagen innigen Dank

Die trauernden Eltern und Geschwister:
Familie Hermann Maldaner.

Limburg, Frankreich, Belgien, den 27. November 1916. 6459

Zigarren!

Extra-Angebot.

Marke „Industrie“ . . . Pkg. 100,00 pro Mille.
„Serrano“ . . . „ „ 95,00 „ „
„Superbe“ . . . „ „ 100,00 „ „
„Deutsche Feiden“ . . . „ „ 110,00 „ „
Muster in 1/2 Mill. Postpaket erhältlich.

Alles prima Qualitäten, versendet soweit Vorrat reicht, nur gegen Nachnahme oder vorherige Kasse 2519

Gustav & Paul Labonté.
Zigarrengeschäft en-gros u. en-detail, Limburg a. d. E.

Neue Sendung



Schöner Ferkel

heute angekommen. 6541
Karl Lindlar, Schweinehandlung, Meudt.

Sofort abzugeben:

eine feststehende Lokomobile,

Fabrikat „Lanz“

norm. 16 PS, dauernd 10 PS, maximal 26 PS Umdr. 165, 8 Umdr. Ueberdruck; die Lokomobile ist nur 10 Monate benutzt worden

Befichtigung kann nach vorheriger Anmeldung auf Grube Schaumburg bei Fachingen jederzeit erfolgen. 6538
Angebote erbeten an Ehoent, Hauptverwaltung, Doerbe

Lehnard's

Waschpulver

ohne Selenkarte

in den Kolonialwarengeschäften erhältlich.

Heinr. Lehnard, Seifenfabrik,
Limburg a. d. Lahn. 1677

Visitkarten

liefert billigst

Limb. Vereinsdruckerei.

Amtliche Anzeigen.

Volkszählung.

Am 1. Dezember 1916 findet im Deutschen Reich eine **Volkzählung** statt. Jede Familie erhält eine Haushaltsliste, welche entsprechend auszufüllen ist. In dieser Liste sind sämtliche Personen einzutragen, welche sich in der Nacht vom 30. November zum 1. Dezember in der betr. Familie aufhalten haben.

Auf Reisen befindliche Personen sind da einzutragen, wo sie am 1. Dezember eintreffen. Militärpersonen sind ebenfalls mit aufzunehmen, wenn sie in der genannten Nacht sich hier aufhalten haben. Die im Felde befindlichen Militärpersonen dagegen nicht.

Die Haushaltslisten sind vom dem Haushaltungsvorstand oder dessen Stellvertreter zu unterschreiben. Die Ausgabe der Zählpapiere erfolgt durch die Zähler am 30. November und die Wiedereinsammlung vom 1. Dezember Mittags ab. Bis dahin müssen die Haushaltslisten vollständig ausgefüllt sein. Etwaige Unvollständigkeiten werden von dem Zähler bei der Einsammlung der Listen sofort berichtigt und sind die erforderlichen Angaben auf Verlangen des Zählers diesem zu machen.

Es wird nochmals auf die große Wichtigkeit der Zählung hingewiesen und auch darauf, daß über die von der Persönlichkeit des Einzelnen gewonnenen Nachrichten das Amtsgeheimnis zu wahren ist und daß sie ohne besondere Genehmigung der Staatsregierung nur zu amtlichen statistischen Arbeiten, nicht aber zu anderen Zwecken benutzt werden dürfen.

Limburg, den 28. November 1916.

Der Magistrat.
Heppel.

Freie Vereinigung ehemal. Mitglieder des Rhein-Mainischen Verb. Theaters

im Saale der „Alten Post“.

Sonntag, 3. Dezember, abends 8 Uhr:

Gastspiel des Herrn Ernst Jaskowsky vom neuen Theater in Frankfurt a. M.:

Alt-Heidelberg,

Schauspiel in 3 Akten von Meyer-Förster.

Karl Heinrich. Ernst Jaskowsky a. G.

Große Preise.

Nachmittags 4 Uhr: Kindervorstellung.

Friede auf Erden.

Ein Weihnachtsmärchen in einem Vorspiel und 2 Bildern von Horlé.

Vorverkauf in der Herz'schen Buchhandlung,
Obere Grabenstraße. 6539

Nachdem hiermit auf meine

**Bütten, Zuber, Eimer,
Blumentübel, Butterfässer und Ständer**
aufmerksam.

Karl Gemmer,

Limburg. Küferei, Aufstraße 1 Nr. 4.
— Hinter der Turnhalle. —

Milch-Zentrifugen



neuester Konstruktion, in
allen Größen, auch für
Ziegenhalter, auf Lager und
sofort lieferbar.

Julius Stern,

5162 Diez a. L.,
Rosenstr. 38. Fernspr. 232.

Ausrüstungsstücke

für Offiziere, Militärbeamte und Mannschaften.

Uniformstücke — Mützen — Regen-

wasserdichte Bekleidung. 1578
Wilh. Lehnard senior, Kornmarkt.

Liebesgaben

für die in opferwilligster Weise der Kranken- und Verwundetenpflege im Krieg sich widmende

Malteser-Genossenschaft

sind weiter in unserer Expedition eingegangen:

Von einem Geächteten 10 M. Aus Lindenholzhäusern 60 M. Anna Mint, Mondsbaur 10 M. Herr Domdekan Dr. Hilpisch 20 M. Ungenannt 1 M. Ungenannt 2 M. Aus Limburg 12 M. Frau Joh. Joenger, Niederbrechen 20 M. F. R. Limburg 3 M. M. R. Limburg 2 M. Ungenannt 3 M. Der Doct. Herr Bischof Dr. Millan 50 M. Herr Professor Hiegel 5 M.

Maurer, Einschaler und Bauarbeiter

sofort gesucht. Eiffründige Arbeitszeit. Ehrengelohn auf der Baustelle. 6503

Boswau & Knauer.

Zu melden auf der Baustelle in Ziegburg, Wilhelmstraße bei Polier Jackmuth.

Junger Mann

mit guter Handschrift und besserer Schulbildung sucht Beschäftigung auf einem Büro. Off. unter 6522 an die Exp.

Friseurgehilfe

sofort gesucht. 6526
J. Fischbach,
Bahnhofstraße 2.

Modest!

Zum 1. Januar 1917 ein
Lehrmädchen

bei sofortiger Vergütung gef. 6521 E. Walter, Limburg.

Tüchtiges sauberes Mädchen

nach Coblenz gesucht. Zu
melden bei 6474
Frau Löwenberg Wwe.,
Limburg, Hospitalstr. 1.

Fräulein,

welch in Buchführung, Schreibmaschine u. Stenogr. kundig ist, sucht in Limburg oder Umgebung Stellung. Offert. unter Nr. 6505 an die Expedition d. Bl.

Einfaches, tüchtiges Mädchen gesucht.

6530
Konditorei Schupp.

Ordentliches Mädchen,

das schon gedient hat, zum baldigen Eintritt gesucht.

Frau Adolf Hecht,
6528 Obere Grabenstr. 14.

Älteres Mädchen

in Jahresstelle gesucht. Eintritt 15. Debr. 6525
Frau Augustat Dreck, Gm.

Metallbetten

an Private, Katal. frei.
Holzrahmenmatt. Kinderbett.
2388 Eisenmöbelfabrik Suhl.

Ein schönes und ein einfaches möbl. Zimmer

zu vermieten. Näb. Exp. 6504
Junges Ehepaar mit einem Kind sucht baldigst freundliche 3-Zimmerwohnung. Off. mit Preisangabe unter 6531 a. d. Exp. d. Bl. zu send.

Ein freundl. möbl. Zimmer mit voller Pension zu verm.

6534
Vergrößerung 1.

Schön möbl. Zimmer (partee) zu vermieten.

6537
Rohrweg 3.

Abfah-Ferkel

der berühmten Oldenburg Rasse, langgestreckte, breitbuckelige Tiere mit Schlappohren, garantiert fehlerfrei, die besten zur Zucht und Schnellmast, in 6 Monaten schlachtreif.

6-8 Wochen alte M. 20-25
8-10 „ „ M. 25-30
10-12 „ „ M. 30-40
12-15 „ „ M. 42-54
Garantieren für prima, gut ernährte Tiere und gesunde Zukunft.

Peter Stuiwer

Viehversand und Züchterei
Düsseldorfer Rinderstr. 33,
Telef. 2949. Streng reelle, sachgemäße Bedienung zugesichert. Die Tiere werden am Versandtage vom Kreistierarzt untersucht. 2523

Gut erhalt. großer gebrauchter Emaille-Kochherd

zu kaufen gesucht. Größe und Preis anzugeben. Off. unter 2521 a. d. Exp. d. Bl.

Schöner fruchtbarer Bullen

(Bahrtrasse) zu verkaufen.

Christian Mint,
Reinertshausen. 6539

Reife
Hoch-Büdinge,
große vollst. Ware u. prima
Nacht-Schellfische
eingetroffen.
Frau Adolf Stein,
Gefäßt Solzstraße 13.

Tapeten

in großer Auswahl.

Gebr. Reuß,

1947 Limburg.

8 Berker

Teppiche,

1 Speisezimmer-Teppich,
1 Salon-
1 Herren-
und Verbindungstüppchen, Pracht-
exemplare, preiswert zu ver-
kaufen. Offert. unter Nr. 6531
P. 9316 an Rudolf Hoff-
Frankfurt a. M. 2522

Wiesen

mit nur gutem Obst und ein
drahtgitterter Garten zu
verpachten. Zu erfragen in
der Geschäftsstelle. 6542

Gesucht werden

verkauft: Villa, Wohn-,
Schulhaus, 11 und 12. Hektar,
Wälder oder sonstig. - wasser-
Geschäfte zwecks Zuführung
an vorhandene Röhren und
Interessenten f. Immobilien-
Selbstverläufer schreiben an
den Verlag des 2470

Verkauf-Markt

Frankfurt a. M., Zeit 68.
Besuch erfolgt kostenlos.

Einige Raummeter trockenes

Brennholz,

Tannen-Knüttel und -Schitt,
zum Preise von M. 18,00 pro
Rm. ab Dabamar abzugeben.
Herrn. Rhein, Dabamar.
6518 Borsgasse 31.

Rauten - Stempel.

Emaillebilder, Gedend-
münzen liefert in kürzester
Zeit. 6512

G. & P. Labonté,

Zigarrengeschäft u. Agenturen,
Kornmarkt.

In unserem Verlag erschien das

neue Verzeichnis der Teilnehmer am Fernsprechnetz Limburg (Bahn)

mit Angabe der Anschlussnummern

Preis 40 Pfg.

Dies in großem Platsformat auf Grund der amtlichen Unterlagen nach dem neuesten Stande herausgegebene Verzeichnis ist für den täglichen Gebrauch unentbehrlich geworden, nachdem seit Oktober in Limburg Fernsprechnetze

nur noch nach Angabe der betr. Teilnehmer-Nummer

hergestellt werden dürfen. Das Verzeichnis ist übersichtlich geordnet und sollte neben jedem Fernsprechanruf seinen Platz finden.

Limburger Vereinsdruckerei G. m. b. H.